



Ausstellung in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt des MfS - Erfurt - Andreasstraße

Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS

15. Juni - 15. September 2005

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: TLStU, GfZ

Werke von Ingrid Bahß - Geneviève Gilabert - Verena Kyselka - Manfred May - Sandra Riche - Otto Vincze

EINSCHLUSS

Ein Ausstellungsprojekt im ehemaligen Gefängnis Andreasstraße, Erfurt, Sommer 2005

Das Projekt will Erinnern ermöglichen und provozieren. An einem Ort, der wie kein anderer in Erfurt für die Schrecken der DDR-Diktatur steht und der gleichwohl durch Vergessen und physisches Verschwinden bedroht ist, soll Erinnerung an das individuelle Leiden der Menschen ermöglicht werden, die in diesem Gebäude drangsaliert wurden. So wie der Gefängnisbau in der Erfurter Andreasstraße vom drohenden Abriss erscheint das Schicksal dieser Menschen von Gleichgültigkeit und Nicht-Wahrnehmung bedrängt

Der Titel „Einschluss“ eröffnet vielfältige Assoziationsebenen. Es ist der dem Knast-Jargon zugehörige Begriff, mit dem sich das Zufallen der Türen und das Schlagen der Riegel verbindet ebenso wie z.B. das Wort für die Insekten im Bernstein, die für das Wahrnehmen einer filigranen Kostbarkeit allerdings als Resultat einer zurückliegenden Tragödie steht.

Das Projekt ist geleitet vom Respekt vor dem Leiden der Opfer politischer Verfolgung in der DDR und vor der Würde eines herausgehobenen und beispielhaften Ortes, der dieser Verfolgung diene. Es folgt der Überzeugung, dass Erinnerung an diesen Teil der deutschen – und europäischen – Geschichte unverzichtbar für Gegenwart und Zukunft Europas ist, dass nur die Gegenwart, die sich den unverstellten und ungetrübten Blick zurück leistet, befähigt ist, Wiederholungen und Rückfälle zu vermeiden.

Kunst und Künstler sind in diesen Prozess auf besondere Weise involviert. Die zeitgenössische Kunst steht in der geistigen Auseinandersetzung der Zeit, ist Teil von ihr und hat überzeugende und ergreifende Ergebnisse eingebracht. Das Projekt will verschiedene Stimmen dieser Anstrengungen in Erfurt zusammentragen. Eingeladen wurden Künstler aus Ungarn, Frankreich und Deutschland, die sozusagen für den „blick von innen“ wie für den „von außen“ stehen. Gemeinsam ist ihnen, dass ihr bisheriges Werk die Auseinandersetzung mit der Hinterlassenschaft der totalitären Herrschaftsstrukturen im 20. Jahrhundert reflektiert.

Unter den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern bestand von der ersten Begegnung mit dem Ort der Ausstellung an Einhelligkeit darüber, den MfS-Zellentrakt im zweiten Obergeschoss nicht künstlerisch zu bearbeiten, sondern ihn in seiner Beredtheit zu belassen, ihn als Platz für individuelle Erinnerungen Betroffener nicht anzutasten. Jeder künstlerische Eingriff dort wäre als Interpretation oder Kommentar bereits Überformung des authentischen Ausdruckes. Ihre Arbeiten sind im Erdgeschoss des Gebäudes zu sehen. In dem ebenfalls zellenartig strukturierten Gebäudeteil, befinden sich Deutungen des Ortes oder seines Gewichtes innerhalb der Diktatur aus den individuell sehr unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die Zeitweiligkeit des Projektes steht für die Absicht, die notwendige Diskussion um eine Gedenkstätte an diesem Platz zwar in Gang zu bringen, ihr jedoch nicht vorzugreifen oder sie zu einem eiligen Ende zu führen. Zu hoffen ist, dass die Ausstellung es gestattet, temporär das öffentliche Interesse auf das Gebäude und seine Geschichte zu lenken und dazu beizutragen, beides nicht aus dem gesellschaftlichen Gedächtnis zu löschen.

Beteiligte Künstler: Ingrid Bahß, Köln und Manfred May, Benshausen
Genevieve Gilabert und Sandra Riche aus Frankreich
Erken Skololi, Albaner aus dem Kosovo
Otto Vincze aus Ungarn

Integraler Bestandteil des Projektes ist die Beschäftigung mit der konkreten Geschichte des Gebäudes und der MfS-Untersuchungshaft. Deshalb wird es informative Tafeln zur Geschichte des Gebäudes geben, die voraussichtlich im Eingangsbereich oder in der Hofdurchfahrt platziert werden.

Während der Ausstellungszeit sollen wöchentlich Veranstaltungen im Hof, bei Regen unter der Hofdurchfahrt stattfinden. Vorgesehen sind Lesungen von Schriftstellern und Zeitzeugen, wissenschaftliche Vorträge und Filme. Regelmäßig und auf Bestellung werden Führungen angeboten, die für Gruppen die Informationen zusammenfassen und die vom Hof aus sichtbaren Gebäudeteile einordnen.

Manfred May